

Verbindung mit den Firmen... M. Bohl, Heidenheim, Aktien... Braum, Boveri und Co., AG.,... Reichsminister Schiele

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festkünden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreis: Monatlich einfl. Trägert... Einzelnummer 10 Pfennig... Druck und Verlag von G. W. Jäger



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: 1spaltige Borsitz-Zeile oder... 50% Ausschlag für das Erscheinen von Anzeigen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 46

Gegründet 1827

Mittwoch, den 25. Februar 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

## Die Pariser Flottenverhandlungen

### Verständigung auf Kosten Deutschlands?

Paris, 24. Febr. Die Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der überraschenden Ankunft des englischen Außenministers Henderson und des Admirals Lord Alexander in Paris.

„Echo de Paris“ erzählt, England verlange, daß Frankreich kein 1922 vom Parlament bewilligtes Flottenbauprogramm von 805 000 Tonnen auf 640 000 oder 620 000 Tonnen herabsetze.

Auf französischer Seite ist man, wie der „Paris“ berichtet, zu gewissen Zugeständnissen bereit, aber nur unter der Bedingung, daß England seinerseits politische Zugeständnisse mache.

mühte als unantastbarer Bestandteil für die ganze Abrüstungskonferenz überhaupt gelten.

Die englischen Minister hoffen sich mit den französischen Stellen verständigen zu können und sie würden, wie es heißt, in diesem Fall von Paris nach Rom reisen, um die Zustimmung Italiens zu dem Londoner Flottenabkommen einzuholen.

In Touchboots besitzt Frankreich eine Tonnage von 77 000 Tonnen, die sich infolge seines jetzigen Bauprogramms im Jahr 1936 auf 97 000 Tonnen erhöht haben würde.

## Deutscher Reichstag

### Schiele begründet die Agrarvorlagen

Berlin, 24. Februar.

Präsident Siede eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Reichsminister Schiele

Die Agrarpolitik der Reichsregierung erschöpft sich nicht in einzelnen Hilfsmitteln, sie stellt vielmehr ein System gegenseitig miteinander verbundener Hilfsmittel dar.

Der Rückgang des Düngemittelpreises und des Abfaltes an Landmaschinen ist ein bedrohliches Zeichen für das Erlahmen der landwirtschaftlichen Schaffenskraft.

In Zusammenhang hiermit steht die Ausdehnung der Zinsverbilligungen für Bodenverbesserungsarbeiten von 5 auf 10 Jahre.

Wittel sind vorgesehen zur Förderung der Kartoffelzucht und zur Härteren Anspannung des Brennholzes.

Das dritte Kapitel des Agrarprogramms behandelt die Frage der Beeinflussung des Verbrauchs.

## Ernstste Finanzlage Oesterreichs

Wien, 24. Febr. Auf dem niederösterreichischen Landesparteitag des Landbunds sprach der der Partei angehörende Minister des Innern, Ingenieur Winkler, die Finanzlage, die er als außerordentlich ernst hinstellte.

Madrid, 24. Febr. Der Ministerrat hat gestern nachmittags die Politik der Regierung gegenüber den Sozialisten, die Beschäftigung der Wahlen, die Stellung der Regierung zu dem unter der Diktatur eingeführten Strafgesetz und die Frage

## Tagespiegel

Das Reichskabinett hat den Polenvertrag und die Genfer Zollabmachungen gutgeheißen.

In der Schützenhalle in Schwäbisch-Hausen fand am Dienstag eine erhebende Trauerfeier für die 32 Todesopfer der Bergwerks-Explosion statt.

Der Generalsekretär des Börsenbunds, Drummond, hat die von griechischer Seite vorgeschlagene allgemeine Werbung für die Abrüstung abgelehnt.

Die hat zum Studium der auf diesem Gebiet besonders fortschrittlichen Gesetzgebung Dänemarks eine Sachverständigenkommission nach Dänemark entsandt.

Alle diese Maßnahmen der Selbsthilfe und Staatshilfe können aber nur zum Ziel führen, wenn sie ergänzt werden durch einen ausreichenden und zugleich elastischen Schutz des Binnenmarktes.

Schrittweise Verhandlungen mit den Ländern folgen, denen gegenüber wichtige landwirtschaftliche Ergebnisse gebunden sind.

## Nationalsozialismus in England

London, 24. Febr. Großes Aufsehen erregt der Austritt der Jung- Arbeiterabgeordneten Sir Oswald Mosley aus der Arbeiterpartei, wobei ihm 10—15 weitere Abgeordnete folgen werden.

Auch in der liberalen und in der konservativen Partei tritt die Opposition der Jungen immer deutlicher zutage.

RL 7.80 kosten... P. Buchdcker, Drabthk. Oberseesheim 19 Wart.

Verkaufe eine 7jährige



Fuchsstute

geht 1- und 2-spännig mit jeder Garantie.

Hans Hauser

Zumweiler bei Altensteig



auch die Verbraucher in den Genuss der ungewöhnlich niedrigen Erzeugerpreise gelangen zu lassen.

Am Einvernehmen mit der Grünen Front habe ich mein Amt als Ernährungsminister übernommen und in voller Einmütigkeit sind die Grundlagen für das neue Agrarprogramm geschaffen worden. Solange diese reifliche persönliche Einigkeit zwischen den verantwortlichen Führern der Landwirtschaft und mir besteht, mischahe ich alle Störungsversuche, die dem Ernst der Lage der Landwirtschaft nicht entsprechen.

## Neueste Nachrichten

### Beleidigtegramm des Reichslanzlers an die Witwe des Admirals von Capelle

Berlin, 24. Febr. Der Herr Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Admirals von Capelle folgendes Beleidigtegramm geschickt: „Um Entschuldigung bitte ich, den Ausdruck meiner herzlichen Anteilnahme an dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, entgegenzunehmen. Ich werde des Verstorbenen, der sich in seiner langen Dienstzeit in Frieden und Krieg um die Marine und das Vaterland große Verdienste erworben hat, stets in Ehren gedenken. Gezeichnet: von Hindenburg, Reichspräsident.“

### Die Sattelbestellungen der Reichswehr

Berlin, 24. Febr. Im Prozeß gegen den Kaufmann Becker und den Schriftleiter Zucker vom 8. Uhr-Abendblatt wegen öffentlicher Beleidigung der Beamten des Reichswehrministeriums erklärt Becker nach der Zeugenaussage, daß er seine Vorwürfe nicht aufrechterhalten könne.

Der Reichswehrminister hat sich mit der abgegebenen Ehrenklärung einverstanden erklärt und nur noch verlangt, daß in dieser Erklärung noch einige Zusätze gemacht werden. Becker und Zucker tragen die Kosten des Verfahrens.

### Landwirtschaftskrise in Portugal

Lissabon, 24. Febr. Der Landwirtschaftsminister hat eine Verordnung erlassen, daß in den staatlichen Mälereien 20 Prozent Maismehl bei der Brotherstellung beigelegt werden müssen, um der Landwirtschaftskrise abzuhelfen.

### Mithilfe Amerikas zur Lösung der Weltkrise?

Washington, 24. Febr. Aus Anlaß des 199. Geburtstags Georges Washingtons und in Vorbereitung für die geplante 200-Jahr-Feier im nächsten Jahr erklärte gestern im Abgeordnetenhaus der 70jährige Abgeordnete Bed- Pennsylvanien, der große erste Präsident der Vereinigten Staaten sei zwar gegen Bündnisse mit fremden Mächten eingetreten, aber angesichts der gegenwärtigen Lähmung des Wirtschaftslebens aller Völker würde er nicht untätig beiseite stehen, sondern das amerikanische Volk zur Mitarbeit an der Lösung der Weltkrise auffordern. „Unabhängigkeit, nicht aber selbstfüchtiges Beiseitegehen“ sei die richtige Politik für die von Washington geschaffene Union.

### 200 Todesopfer des Aufstands in Peru?

Neugork, 24. Febr. Associated Press meldet aus Guanaquil: Ein Reisender, der mit einem Flugzeug der Pan-American Air Lines heute früh Lima verlassen hatte, berichtete, daß während des Aufstands am Freitag mindestens 200 Personen getötet worden seien.

Ueber Arequipa wird gemeldet, daß die Revolution in Peru auch auf die Provinzen Puno und Cuzco übergegriffen habe.

In Paraguay soll der allgemeine Streik ausgerufen worden sein.

### Anschlag auf den Präsidenten von Kuba

Havanna, 23. Febr. Auf dem Dach des Präsidentenpalais in Havanna wurde heute abend eine Bombe gefunden. 20 Verdächtige sind verhaftet worden. Präsident Machado wohnt im obersten Stockwerk des Palais.

### Generalvollmacht für Gandhi

Neu-Delhi, 24. Febr. Der Volkswirtschaftsminister des nationalen Kongresses nahm eine Entschließung an, in der Gandhi uneingeschränkte Vollmacht erhält, eine Abmachung mit dem Vizekönig zu treffen. Dieser beabsichtigt, Gandhi nächstens zu sich zu rufen, um die kürzlich aufgenommenen Besprechungen fortzusetzen.

## Württemberg

Stuttgart, 24. Februar.

Die Kommunisten verlangen die Herausgabe von Verhafteten. Die kommunistischen Abgeordneten haben folgende Anträge im Württ. Landtag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, sofort zu veranlassen, daß der Arzt Dr. med. Friedrich Wolf-Stuttgart und die Ärztin Dr. med. Jacobowich-Kienle unverzüglich aus der Haft entlassen werden. Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, sofort zu veranlassen, daß alle Arbeiter, die zurzeit wegen Zusammenstößen mit Nationalsozialisten in Württemberg in Haft sind, freigelassen werden. Die Regierung wird ersucht, dem Landtag Ausschluß zu geben, wieviel Nationalsozialisten bei allen diesen Verfahren bis jetzt in Haft genommen, angeklagt und verurteilt wurden.

Kommunistische Kundgebung für Wolf. Auf dem Marktplatz veranstalteten gestern die Kommunisten eine Kundgebung gegen das Verbot der „Südd. Arbeiterztg.“ und für die Haftentlassung des Dr. Wolf, der bekanntlich wegen Verbrechen gegen das kelmende Leben in voriger Woche verhaftet worden ist. Reichstagsabg. Schläffer hielt eine scharfe Anrede für den uneigennütigen Menschenfreund Dr. Wolf, die Mehrzahl der von ihm beratenen Frauen seien Arbeiterfrauen gewesen. Auf seine Aufforderung, noch vor dem Unterjuchungsgefängnis eine Kundgebung zu veranstalten, zog die Versammlung über den Leonhardsplatz zur Urbanstraße, in der das Gerichtsgebäude liegt. Ein starkes Polizeiaufgebot hatte aber die Urban- und die Archdiözesanstraße abgeriegelt. Die Kundgebung mußte unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreut werden.

Beschlagnahme der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“. Gestern früh wurde die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ erneut

beschlagnahmt. Die Meldungen über den Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten und Aufforderungen zu Gewalttätigkeiten enthielt.

Verammlung in der Stadthalle. Die Nationalsozialisten veranstalteten am Montag abend in der Stadthalle wieder eine Verammlung, zu der sich eine riesige Menschenmenge eingefunden hatte. Nach dem württembergischen Reichstagsabgeordneten Murr sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Franz H. der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Reichstags. In seiner Rede führte er aus, bis jetzt seien 151 Nationalsozialisten den Anschlägen ihrer Gegner zum Opfer gefallen. Die Form der Republik an sich sei nicht schlechter als irgend eine andere, aber die deutsche Republik sei eine schlechtere Sorte, als es irgendwo auf der Welt gebe. Er gab dem Reichsbannerführer Hörsting den Rat, mit seinen Mannen nach Südtirol zu marschieren, um es zurückzuholen. Hitler habe seinerzeit an der Front in Südtirol gekämpft. Der Vorwurf, er habe Südtirol preisgegeben, sei unfundiert; es sei nicht mehr zu gewinnen, andererseits sei ein gutes Verhältnis zu Italien für Deutschland in seiner heutigen Lage ein dringendes Erfordernis.

Beim Abzug der Nationalsozialisten kam es zu verschiedenen Zusammenstößen mit Kommunisten, die den Zug mit höhnischen Zurufen begleiteten. Bei der Stöckchenschule entwickelte sich eine Schlägerei, bei der von kommunistischer Seite verschiedene Schüsse fielen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Kopfschuß verwundet. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel Ordnung schaffen. Die Streitereien setzten sich später in verschiedenen anderen Stadtteilen fort, so daß ein erhöhter Patrouillendienst der Polizei nötig wurde, zu ernstern Zwischenfällen ist es aber nicht mehr gekommen.

Lohnabbau bei Dienstboten. Entsprechend der Lohnföhrung der Angestellten und Arbeiter ist bei den städtischen Krankenanstalten der Lohn der weiblichen Dienstboten mit Wirkung vom 1. Februar ds. Js. an um monatlich 4. A gekürzt worden. Diese Kürzung beruht auf einer Vereinbarung zwischen den in Betracht kommenden Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

**Misch' Deinen Bohnenkaffee mit Kathreiner. Das ist gesünder — und das kostet (erfreulicherweise!) weniger als die Hälfte...**

Stuttgart, 24. Febr. Auch in der Brauerei muß man Biersteuer bezahlen. Der Gemeinderat hatte vor einiger Zeit entsprechend einem besonderen Antrag den Beschluß gefaßt, daß das in den Brauereien selbst ausgeschenkte Bier von der Biersteuer ausgenommen sei. Damit dieser Beschluß Rechtskraft erhielt, war er vom Ministerium zu genehmigen. Das Ministerium aber hat sich gegen die Zulässigkeit einer solchen Befreiung ausgesprochen. Demzufolge muß auch in diesem besonderen Fall die Biersteuer entrichtet werden.

Oberbürgermeisterwahl. Die Innere Abteilung des Stuttgarter Gemeinderats befaßte sich, wie ein hiesiges Blatt berichtet, in nichtöffentlicher Sitzung mit der Frage der Oberbürgermeisterwahl, da die Amtsperiode von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager in diesem Jahre abläuft. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager dürfte sich wohl wieder zur Wahl stellen. Voraussichtlich ist der Sonntag, 26. April, als Wahltag in Aussicht genommen.

50 Automobile in einer Lotterie. Gelegentlich der zurzeit stattfindenden Berliner Automobil Ausstellung hat der D.V.G. zur Förderung der deutschen Automobilindustrie 50 Kraftwagen der verschiedenen deutschen Fabriken im Gesamtwert von 150 000 Mark angekauft. Diese Wagen sollen neben reichem Automobilzubehör in einer im Lauf des Jahres stattfindenden Lotterie für die Mitglieder der genannten Kraftfahrorganisation zur Verlosung kommen. Der Haupttreffer wird eine S/40 P.S. Mercedes-Benz Innensteuer-Limousine sein.

50. Geburtstag. Am 27. Februar kann Direktor Rudolf Höllwarth vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern seinen 50. Geburtstag feiern. Seit bald zwei Jahrzehnten bei dem genannten Verband tätig, hat er sich große und bleibende Verdienste um das Fremdenverkehrswesen und seine Organisation erworben. Höllwarth wurde am 27. Februar 1881 in Lauffen a. N. geboren.

Söhne für den tragischen Tod des Hausinspektors an der Oberrealschule Cannstatt. In der Nacht auf 6. Dezember überraschte der 58 Jahre alte Hausinspektor der Oberrealschule Cannstatt eine kommunistische Klettertruppe, als diese das Schulgebäude mit Plakaten besetzte. Als er die bereits angebrachten Plakate zu entfernen sich anschickte, stürzte sich der 31 Jahre alte geschiedene Gärtner Förstner von Cannstatt auf ihn, schlug ihn mit zwei Faustschlägen ins Gesicht zu Boden; dabei schlug der Hausinspektor mit dem Hinterkopf derart auf den Boden auf, daß er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb und kurz darauf starb. Förstner wurde vom Schwurgericht wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

In einem Haus der Stöckchenschule versuchte sich ein 15 J. a. Schreinerlehrling in der Küche seiner elterlichen Wohnung mit Gas zu vergiften. Das Vorhaben konnte vereitelt werden.

### Aus dem Lande

Tübingen, 24. Febr. Ehrung. Die Philosophische Fakultät der Universität hat dem Professor Fredrik Bööt in Stockholm die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Der Wortlaut der darüber ausgestellten Urkunde feiert Fredrik Bööt als „den bewährten Freund Deutschlands, den verständnisvollen Kenner und Schilderer deutschen Lebens und deutscher Literatur, den Neubegründer der schwedischen Literaturwissenschaft, den Schriftsteller von alleseitiger Stoffbeherrschung und meisterlichem Stil“.

Tübingen, 24. Febr. Von der Universität. Die Tübingen Studentenschaft lehnte auf der gestrigen Vollversammlung die nationalsozialistischen Politisierungsvorschläge des ASt-Wahlrechts mit 611 gegen 438 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen ab.

Weilberstadt O.A. Leonberg, 24. Febr. Gegen die Oberamtsaufteilung. Zu dem vom Reichsparlament vorgeschlagenen Abbau der hiesigen Realschule beschloß der Gemeinderat, alles aufzubieten, um diese Schule zu erhalten. — Zu einer etwa beabsichtigten Auflösung des Oberamts Leonberg erklärte der Gemeinderat, daß Weilberstadt in erster Linie an seiner Zugehörigkeit zum Oberamtsbezirk Leonberg festhält. Ganz entschieden lehnt es der Gemeinderat ab, daß Weilberstadt etwa Bezirken wie Böblingen oder Calw zugeteilt werde, mit denen weder wirtschaftliche noch sonst welche Beziehungen beständen. Wenn schon umgeändert sein müßte, dann könne es auch in Zukunft nur in Richtung Leonberg—Stuttgart gehen.

Salach O.A. Göppingen, 24. Febr. Ueberfall. In der Nacht auf Sonntag wollte der 27 J. a. Sohn des Pächters vom Gasthaus Germania mit einem Freund seinen Kammerdiener abhaken, als er plötzlich im Dunkeln von einem Fremden mehrere Messerstiche in Schulter und Oberarm erhielt. Der Täter ergriff die Flucht.

Eisingen O.A. Göppingen, 24. Febr. Tod im Stempellokal. Auf dem Rathaus, wohin er sich zum Stempeln begeben hatte, wurde der 57 J. a. arbeitslose Maurer Karl Köhler von hier von einem Herzschlag ereilt.

Göppingen a. St., 24. Febr. Gute Beschäftigung in der Baumwollindustrie. Ein Lichtbild ist es, daß die Textilindustrie zurzeit gut geht. Die Süddeutsche Baumwollindustrie mit dem Hauptwerk in Ruchen und einer Filiale arbeitet voll.

Ulm, 24. Febr. Der Rottener Totschlag vor dem Schwurgericht. Angeklagt ist der Landwirt Peter Breitingen von Rottendorf O.A. Ehingen wegen Totschlags. Der Angeklagte ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er betreibt mit seinem Vater die Wirtschaft zur Krone in Rottendorf. Er wird beschuldigt, am 30. November, nachts halb 2 Uhr, nach vorausgegangenem Streit den verheirateten Landwirt, Kriegsinvaliden und Gemeinderat Striebel in Rottendorf vorföhrlich, aber ohne Ueberlegung erschossen zu haben. Der Angeklagte ist geständig, den Striebel erschossen zu haben, will aber nur einen Schreckschuß abgegeben haben und bereut den Fall sehr. Striebel lagte auf dem gemeinsamen Heimweg von einer Versammlung der Waldgenossenschaft ehrenröhrige Beschuldigungen gegen den Vater des Angeklagten, sowie besonders gegen dessen schon seit 15 Jahren tote Mutter. Als der Angeklagte dann schließlich in seine Wohnung ging und Striebel immer noch weitergeschimpfte, nahm er seine Pistole und ging nochmals auf die StraÙe, angeblich um einen Schreckschuß abzugeben. Der Schreckschuß traf aber den Striebel ins Herz, so daß er sofort tot umfiel. Das Gericht sprach Breitingen des Totschlags schuldig und billigte ihm mildernde Umstände zu, da er ohne Zweifel von Striebel maßlos gereizt worden war. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Cannstatt O.A. Saulgau, 24. Febr. Neues Werk der Orgelbaufirma Spöth. Anläßlich einer Versammlung des Bezirkskongresses vom katholischen Lehrerverein wurde in der Orgelbaufirma Spöth hier ein neues Orgelwerk vorgeführt. Bei demselben sind nur 5 Register vorhanden, so daß eine bedeutende Verbilligung erzielt wurde. Der Klang ist voll wie bei einer Orgel mit 20—25 Registern.

Zell-Verdungen O.A. Riedlingen, 24. Februar. Mißbrandvergiftung bei einem Metzger. Vor beinahe 14 Tagen ging in Verdungen ein Stück Vieh ein. Da holte der Bauer den Metzger M. Gairina, der das Tier öföfnen sollte. Der Oberamtsarzt, der sofort benachrichtigt wurde, stellte Mißbrand fest. Am letzten Dienstag zeigte sich bei Gairina am Arm ein kleiner, schwarzer Fleck, der von Tag zu Tag größer wurde. Der Arzt stellte Mißbrandvergiftung fest. Der Patient hatte wohl an der Hand eine kleine Wunde, durch die der gefährliche Krankheitstoff eingedrungen in den Körper und ins Blut ford. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Riedlingen verbracht, wo er sofort Einsprühungen erhielt.

Friedrichshafen, 24. Febr. Vom See. Der Seepegel setzte gestern einen Wasserstand von 2.77 Meter an gegen 2.50 Meter im Vorjahr. Das Wasser wird auch weiterhin fallen bis zum Eintritt der Schneeschmelze im Gebirge, dann aber wahrscheinlich rasch ansteigen, da dort überall gewaltige Schneemengen lagern.

Der „Sturmvoegel“ gepfändet. Vor etwa einem Jahr zeigte in alten Bodenseegehöfen ein Ingenieur von hier sein eigenartig konstruiertes Boot „Sturmvoegel“. Seit langem wurde es merkwürdig still um den Plan, bis der „Sturmvoegel“ auf einmal wieder im Seehafen von Lindau auftauchte. Das Boot wies mehrere Marken auf, die der Gerichtsvollzieher darauf geklebt hatte, und dementsprechend war sein öußerer Zustand.

Probeflüge eines neuen Dornier-Wal. Dornier-Wal in Rekonstruktion machte Montag abend weitere Probeflüge. Fluggeschwindigkeit, Stabilität und Manövrierfähigkeit sind außerordentlich gut. Bestellungen auf diesen neuen Wal-Typ sind bereits bei den Dornier-Wezialbauten erfolgt.

Vom bayerischen Allgäu, 24. Febr. Kleine Chronik. Am Samstag und Sonntag hat es neuerdings im Allgäu so stark geschneit, daß der Reuschnee im Tal über 1 Meter hoch liegt. Infolge dieses ist diese Zeit meist für das Allgäu ungewöhnlichen Schneetreibens mußten verschiedene Autoposten im West- und Oberallgäu wiederum ihren Betrieb einstellen. Im Bezirk Kempten konnten die von hohen Schneewällen bedeckten Straßen nach Isno, Sonthofen und Reutte nicht befahren werden. Sehr mißlich hat sich der starke Schneefall auf die Ausübung eines alten Allgäuer Heimathbrauchs ausgewirkt. Heuer sah man, gemessen gegen die Vorjahre, nur wenig Funken von den Höhen lodern, die symbolisch das Ende des Winters andeuten sollten; die schlechte Witterung und auch die Holzknappheit waren im wesentlichen daran schuld. — Der Bäckermeister Leo Arnold in Kempten, der im November die Wagnermeisterwitwe Ottilie von Kempten mit einem Auto überfahren und getötet hatte, wurde vom Gericht in Kempten zu 250 RM Geldstrafe verurteilt. — Der Schuhmacher Erich Buchmann von Amnen und der Hilfsarbeiter Andreas Schöbler von Augsburg, die im September in der Weberschen Gastwirtschaft in Seeg die Geldkassette zu erschüttern versucht hatten, wurden vom Gericht in Kempten zu 1 Jahr Zuchthaus bzw. 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — In dem Konkursverfahren gegen die Bankfirma Sattler und Jobst in Lindenberg machte der Konkursverwalter Mitteilungen über die voraussichtliche Befriedigung der Konkursgläubiger; danach kann angenommen werden, daß eine Quote von 20 v. H. ausbezahlt wird; der Immobilienbesitz der zusammengebrochenen Firma ist in der Hauptsache veräußert worden.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 25. Februar 1931.

Scham ist das edle Borrecht derer, die keine Ursache haben, sich zu schämen.

## Die Reichshandwerks-Woche in Nagold

Auf Einladung des Gewerbevereins Nagold kamen gestern abend am Rathhaus unter dem Vorsitz von Bürgermeister Kaiser die Vertreter von Handel und Gewerbe zusammen, um über die Reichshandwerkswoche, die vom 15. bis 22. März dauern wird, und ihre Durchführung in Nagold zu beraten. Fabrikant H. Kapp machte im Auftrag des Gewerbevereins folgende Vorschläge: Zur Hebung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks und zur Steigerung der Beachtung des Handwerks im heutigen schweren Wirtschaftskampf soll in Nagold durch Plakate, Broschüren, die durch Lehrlinge im jugendgemäßen Arbeitsmittel an alle Haushaltungen verteilt werden, und schließlich durch eine Veranstaltung am Sonntag, den 15. März gewonnen werden. Die vorbereitenden Arbeiten wurden durch die gestrige Beratung in die Hände eines Ausschusses gelegt, der aus folgenden Herren besteht: Fabrikant H. Kapp, Sattlermeister Braun, Friseur K. Sidel, Fabrik. E. Rentzschler, Malermeister Heipeler, Schreinermeister Gabel, Metzgermeister Chr. Häußler, Bäckermeister Schön, Gewerbelehrer Sannwald und Redakteur Kall. Den Ehrenvorsitz der Veranstaltung wird Landrat Raitinger übernehmen, die Kosten werden im besonderen vom Gewerbeverein und den beiden hiesigen Banken übernommen, der Restbetrag, der allerdings nur ein geringfügiger sein kann, wird auf die einzelnen Innungen umgelegt. — Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Bestrebungen der Reichshandwerkswoche von allen Kreisen unterstützt werden und auch die Veranstaltung in Nagold zu einer machtvollen Kundgebung für das heute so schwer um seine Existenz ringende Handwerk wird.

## Vom Seminar Nagold

In den vergangenen Wochen wurde im hiesigen Seminar die Schlußprüfung durch die Abiturientenklasse abgelegt. Alle 30 Seminaristen haben die Prüfung mit befriedigenden Ergebnissen bestanden, obwohl die einjährige Ausbildungszeit für das zu bewältigende Pensum eine sehr kurze war. Leider werden die Junglehrer in Auswirkung der Sparmaßnahmen auf 1-jährige Wartzeit gesetzt, in der sie sich aber für das Schulpraktikum zur Verfügung halten müssen. Im nächsten Jahr werden wir am Nagolder Seminar wieder eine Prüfung der im normalen Ausbildungsweg vorbereiteten Seminaristen haben und zwar handelt es sich dabei um den Jahrgang, der als erster im Jahre 1926 nach der ursprünglich geplanten Aufhebung der Seminare in die hiesige Anstalt seinen Einzug hielt.

Die Namen der Abiturienten, also der Junglehrer des Jahrganges 1931 sind folgende: Ade, Richard aus Ludwigsburg. — Altmüller, Otto aus Kornthal, O. Leonberg. — Reilbar, Erich aus Baisersbrunn, O. A. Freudenstadt. — Braun, Erwin aus Freudenstadt. — Bronner, Artur aus Schwenningen. — Deibel, Erich aus Stuttgart. — Flieger, Oskar aus Ludwigsburg. — Fren, Paul aus Freudenstadt. — Gaiser, Otto aus Feuerbach. — Geiselmann, Max aus Kornwestheim, O. A. Ludwigsburg. — Goldschmidt, Ludwig aus Durlach (Baden). — Grillparzer, Emil aus Ludwigsburg. — Hensler, Erwin aus Calw. — Hölzle, August aus Gerlingen, O. A. Leonberg. — Koch, Julius aus Weildorf, O. A. Leonberg. — Kopp, Karl aus Calw. — Liebing, Hans aus Tübingen. — Märklin, Max aus Heimsheim, O. A. Leonberg. — Rille, Richard aus Ludwigsburg. — Renninger, Gottfried aus Dillingen, O. A. Leonberg. — Reutshier, Hans aus Brödingen bei Biorheim. — Rief, Albert aus Tullingen. — Schell, Erich aus Rottweil. — Sigler, Reinhold aus Stuttgart. — Stanger, Hans aus Feldrennau, O. A. Neuenbürg. — Vogel, Theodor aus Ludwigsburg. — Volz, Wilhelm aus Calw. — Wächter, Hans aus Stuttgart. — Wader, Erik aus Gillingen, O. A. Nagold. — Wagner, Karl aus Mühlacker, O. A. Maulbronn. — Aus dem Oberamtsbezirk Nagold und dem Schulamtsbezirk Nagold werden nur 3 Schüler Aufnahme in die Präparandenklasse finden: Karl L. Schietingen, Richard Schaber-Bödingen und Ernst Waldlich-Hornberg. Voraussetzungen werden diese ihre Ausbildung im Seminar Passung erhalten, da Nagold heuer ja keine Präparandenklasse bekommt.

## Wahl zum Landeskirchentag

Zur Landeskirchenwahl im Kirchenbezirk Nagold ist innerhalb der vorgeschriebenen Frist nur ein Wahlvorschlagn eingereicht worden. Nach dem Wahlgesetz findet in diesem Fall keine Abstimmung statt, sondern es gelten die im Wahlvorschlagn genannten Bewerber und Ersatzmitglieder als gewählt. Demnach sind im Kirchenbezirk Nagold als gewählt zu betrachten: als weltlicher Abgeordneter: Inspektor Gottlieb Bauer in Bad Adenbach (Nagold); als erstes Ersatzmitglied: Lokomotivführer Wilhelm Kolbe in Altensteig; als zweites Ersatzmitglied: Bürgermeister und Landwirt Friedrich Stöckinger in Schönbrunn. — Der Wahlvorschlagn stammt von Gruppe 1 und wurde von Gruppe 2 unterstützt. Dadurch wurde dem Bezirk ein Wahlkampf erspart. Die Gewählten sind Männer, die im Bezirk allgemeines Vertrauen genießen. Inspektor Bauer war von 1919 bis 1925 Mitglied der Landeskirchenversammlung als Vertreter des Kirchenbezirks Nagold.

## Subiläum

Herr J. H. Walz-Heilbronn, gebürtig aus Haiterbach, feiert am 1. März sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Arbeit ist des Bürgers Fierde, Segen ist der Mühe Preis! kann man über den Werdegang des Reichers Walz legen. Er hat wie der Großteil der Schneider, Fleis und beiseiden angefangen. Durch zielbewusste Arbeit, Fleiß, Ausdauer und besonnene Führung hat er sein Geschäft aufgebaut und auf beachtenswerte Höhe gebracht. Durch regen Fleiß und Können, immer bestrebt seine technischen Fähigkeiten zu vervollkommen, sicherte er sich den wohlverdienten Erfolg. Beliebt und geachtet steht er unter der Kollegenchaft. Man kann Herrn Walz nur mit Freunden beglückwünschen.

## „Aus dem Schwarzwald“.

In diesen Tagen kommen wieder die Blätter des Württ. Schwarzwaldvereins, und zwar die Februar-Ausgabe in die Hände der Vereinsmitglieder. Sie beginnen mit einer von seiner Beobachtungsgabe zeugenden Fluiderlei von Martha Koeniger, setzen sich fort in den Arbeiten von Bergart Buch über „Sulz zu Römerzeiten“, R. A. Koch über „Kumersbach im Pfinggau“, Fr. Schmid über „Alte Heilquellen im Schwarzwald“ und werden schließlich vervollständigt und belebt durch schöne Zeichnungen, Bilder, Ortsgruppenberichte und andere kleinere Artikel.

## Einen kalten Morgen

zeigte heute das Thermometer an: -14 Grad Cel. Bei stetig ansteigendem Barometer werden wir sicherlich noch eine Reihe schöner Wintertage zu erwarten haben.

Herrenberg, 24. Febr. Der Herrenberger Schwesternverband, das jüngste Glied unseres Württ. Diakonissenwerkes, machte im letzten Jahr erfreuliche Fortschritte. Die Zahl der Schwestern ist mit Einrechnung von 20 Schülerinnen um 13 auf 175 gewachsen (davon sind 165 aktiv), die Zahl der Mitglieder (Gemeinden, Krankenpflegevereine, Krankenhäuser, Heime usw.) auf 85. Im Juli 1930 wurde eine Arbeitsgemeinschaft mit der Diakonissenanstalt Neuenbittelsau hergestellt. Das wichtigste Ereignis aber ist die Errichtung eines Feiertabendhauses in Herrenberg, das den Schwesternpfarrern und erholungsbedürftigen oder invalidierten Schwestern aufnehmen soll und zugleich Wohnräume für Schülerinnen des neu eingeführten Diakonissenwerkes enthält. Eine Reihe von Stiftungen, Schenkungen und Darlehen haben die durch diesen Bau entstandene Schuldenlast erleichtert. Durch das Feiertabendhaus wurde das Mutterhaus räumlich entlastet, so daß nun regelmäßig 40 Kinder in den Monaten der stärksten Belegung dort aufgenommen werden können. Dieses Kinderheim ist für den Betrieb des ganzen Werks unentbehrlich, wird aber erst bei mehr als 20 Kindern wirklich einträglich.

Calw, 24. Febr. Korrektur einer Straßentzerrung. Nach Neuerrichtung der Staatsstraßenstraße bei Stammheim in Richtung Dudenpionn soll jetzt eine Verbesserung der Straßentzerrung Calw-Althengstett-Stammheim vorgenommen werden. Der dort befindliche Eisenbahndurchschlag erfordert dringend eine größere Ueberhöhltheit in den Straßentzerrungen. Die Staatsstraßenstraße Calw-Althengstett weist bekanntlich eine große Steigung auf. Der Bezirksrat hat deshalb mit der Uebernahme der Straßentzerrung Althengstett-Simmohheim in die Staatsverwaltung einen teilweisen Neubau der Straße Calw-Althengstett bei der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau beantragt. — Die Kleinenstallstraße, die von Calmbach nach Simmersfeld führt, ist auf 7 Kilometer weit etwas über den Kleinenstall hinaus fertiggestellt. Es handelt sich somit noch um die Straße Kleinenstall-Neumühle-Simmersfeld. Ob die Straße Kleinenstall-Neumühle in diesem Jahr noch in Angriff genommen werden kann, ist ungewiß.

Schönmünzach O. A. Freudenstadt, 24. Febr. Schönmünzach will selbständig werden. Eine Bürgerversammlung der mit der Gemeinde Schwarzenberg eine Gemeinde bildenden Teilgemeinde Schönmünzach beschloß einstimmig, Schönmünzach als selbständige Gemeinde zu errichten, da die beiden Teilgemeinden nicht zusammenpassen. Für den Beschluß stimmten alle 76 Anwesenden, darunter 6 Gemeinderäte (Schönmünzach hat 6 Gemeinderäte). Die Abtrennung wird vor allem damit begründet, daß die Teilgemeinde Schwarzenberg mit 150 Einwohnern aus alten Waldbauernfamilien bestünde, während die 500 Einwohner des Luftkurorts Schönmünzach Geschäftsleute und Arbeiter seien.

## Gegen Räte der Hände

und des Gehirns sowie unglückliche Hausliche verwendet man am besten die schmerzhaften Cremes Leontor, die gleichzeitig eine vorzügliche Massage für Kinder ist. — Die Mücken und helleme Wahrung ist besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Abwühlung der Hände feucht sind. Auch bei Irritation und unglücklicher Haut ist die Creme, insbesondere aber bei den in kalten Ländern der Haut, vorzuziehen. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends im Bett vor dem Schlaf. — Die Herren genießen eine Schönheit der Geistes auf die Haut gehören zur Erhaltung der Schönheit der Haut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — Welchen Ansehen durch Beobachtung, Bild 60 Pf. — In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

## Letzte Nachrichten

### Berliner Presse zu Schieles Rede

Berlin, 25. Febr. In den Kommentaren der Berliner Morgenblätter über die Rede des Reichsernährungsministers Schiele im Reichstag spielt naturgemäß die Frage der Ermächtigungen die Hauptrolle. Alle Blätter unterstreichen die Tatsache, daß die Ermächtigung für zollpolitische Maßnahmen dem Gesamtkabinett und nicht dem Ernährungsminister allein übertragen werden soll und sehen, je nach ihrer Einstellung zum Kabinett, darin einen Vorteil bzw. eine Belastung des Agrarprogramms. Das Berliner Tageblatt sieht in den Ausführungen des Ministers ein Anzeichen dafür, daß auf allen Gebieten und an allen Grenzen das bestehende Vertragssystem aufgelockert werden soll. Das werde in vielen Fällen schwere Zollkämpfe bedeuten. — Die Württische Zeitung bezeichnet die Einigung über das Agrarprogramm im Kabinett, die Schiele im Reichstage vertritt, als eine Vertagung und keine Entscheidung in den wichtigsten Punkten. — Die Germania hält die Widerstände gegen das neue Agrarprogramm von Seiten der übrigen Wirtschaft angefaßt der bisherigen Maßnahmen für die Landwirtschaft für verständlich. Es sei daher umso notwendiger, daß von den Ermächtigungen zum Schutze der Landwirtschaft nur so weit Gebrauch gemacht werde, als es mit den Gesamtinteressen der deutschen Volkswirtschaft vereinbar sei. — Der Vorwärts hält die Ausdehnung der Ermächtigung auf alle agrarischen Produkte für das Bedenklichste. Entweder bedeute die Erhöhung der Zölle Kündigung der Handelsverträge und Zollkrieg oder Verhandlungen mit den betreffenden Staaten und Bewilligung von Einfuhrkontingenten. Die Blätter der Rechten, Potsdamer Zeitung, Tag und Deutsche Zeitung sehen in der Ausdehnung der Ermächtigung eine Behinderung für die wirkliche Sanie-

rung der Landwirtschaft. Die Zollfrage werde, so schreibt die Deutsche Zeitung in den Kulissenhandel der letzten Tage vollends zur Farce. Was Schiele gesagt habe, sei schon dürrig genug. Was die Regierung tun werde, lasse sich an der Frage des Butterzolls sehr leicht ermaßen. Der Tag nennt die Portage eine Kampterspritze zu momentaner Unruhe. Aber die Spritze helfe nicht.

### Schwere politische Zusammenstöße in Göttingen.

Göttingen, 25. Febr. Nachdem bereits am 23. Febr. abends ein Stahlhelmeangehöriger und ein Nationalsozialist von Kommunisten überfallen und schwer verletzt worden war, dauerten die Unruhen auch den ganzen gestrigen Tag an. Die Kommunisten durchsuchten das Parteibüro der Nationalsozialisten zu stürmen. Die Polizei mußte wiederholt mit dem Gummiknüppel einschreiten. Am Vormittag und am Nachmittag wurden je 1 Nationalsozialist leicht verletzt. Gegen 4 Uhr nachmittags kam es zu einer Schlägerei auf der Straße, wobei von den Kommunisten geschossen wurde. Eine Person erlitt schwere Verletzungen. Eine von den Nationalsozialisten in einen Saal einberufene Versammlung verlief ruhig, jedoch wurden im Anschluß hieran abmarshierende Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Bei der sich entwickelnden Schlägerei wurden einige Kommunisten leicht und zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. Als in später Nachtstunde die Polizei auf der Geismarer Landstraße einen etwa 150 Mann starken kommunistischen Zug auflösen wollte, wurde sie ebenfalls beschossen. Die Polizei räumte die Gegend von den Demonstranten, die einige Leichtverletzte mit sich führten. An beiden Tagen wurden insgesamt 7 Personen schwer verletzt.

Der frühere Großherzog von Oldenburg gestorben. Der frühere Großherzog von Oldenburg, Friedrich August, ist am 24. Februar früh gestorben. Der Großherzog, der am 16. November 1852 geboren war, kam am 13. Juni 1900 zur Regierung. Während der Revolution verzichtete er freiwillig auf seinen Thron und lebte meist auf seinem Schloß in Oldenburg. In der Nachkriegszeit verachtete er, sich auch an dem Wirtschaftsleben Oldenburgs zu beteiligen.

Spende des Reichspräsidenten für die Opfer von Schwelmer. Reichspräsident v. Hindenburg hat für die Opfer des Schwelmer Grubenunglücks aus seinem Dispositionsfonds 10 000 Mark bewilligt.

Admiral von Capelle gestorben. Der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Eduard von Capelle, ist am Montag früh in Wiesbaden im Alter von 75 Jahren an Herzschlag verstorben. Er lebte in den letzten Jahren aus Gesundheitsrücksichten hauptsächlich in Baden-Baden und zuletzt in Wiesbaden. Admiral v. Capelle wurde bekanntlich der Nachfolger des Großadmirals von Tirpitz als Staatssekretär des Reichsmarineamts, als Tirpitz im März 1916 zurücktrat, nachdem es ihm nicht gelungen war, den Reichstanzler Bethmann-Hollweg zur Aufnahme des uneingeschränkten U-Boot-Kriegs zu bewegen. Dies war dann auch die tiefste Ursache, daß der Krieg verloren wurde.

Selbstmordversuch im Haus des Reichspräsidenten. Am Palais des Reichspräsidenten versuchte am Dienstag vor mittig gegen 11 Uhr ein Mann sich mit einer Parabellumpistole zu erschließen. Der Eindringling, ein gewisser Alois Broll, der 1902 in Oberschlesien geboren und am 23. Februar aus Kreuzburg i. O. nach Berlin zugewandert ist, ist durch einen Seiteneingang in der linken Ecke des Ehrenhofs in das Palais gelangt. Von dort kam er in das Redezimmer, in dem sich ein Hörner und ein Kriminalbeamter befanden. Broll hat den Kriminalbeamten um Unterscheidung. Auf dessen Zurufen, er möge ein schriftliches Geheiß stellen, erklärte Broll, er habe nur noch zwei Stunden zu leben. Der Kriminalbeamte bemühte sich, Broll zu beruhigen. Blödsinnig langte dieser die Pistole aus der Tasche. Der Beamte entriß ihm die Pistole, die mit nur einem Schuß geladen war. Das fragliche Redezimmer grenzt nicht unmittelbar an das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten. Von dem Redezimmer führt ein Gang zu der Vorhalle der Zimmer der Referenten und erst an diese schließt sich die Doppeltür zum Arbeitszimmer des Reichspräsidenten an. Kein Besucher darf von dem Redezimmer aus die übrigen Räume ohne Begleitung eines Beamten betreten. Broll wurde der Polizei übergeben.

Hamburger Dampfer gesunken. Der Hamburger Dampfer „Kurland“ ist in der Nacht zum 22. Februar nordwestlich von Texel (Zeilung-Freierich) (holländische Rüste) gesunken. Die aus 12 Mann bestehende Besatzung wurde von einem englischen Fischdampfer geborgen.

## Handel und Verkehr

Württembergers Anteil am Auslandsgeschäft. Entsprechend der ständigen Erhöhung der Oerze für die Ausfuhrerzeugnisse der öffentlichen Hand (Reich und Länder) bei Verierungen nach Ausland von 60 auf 70 v. H. hat auch der württ. Staat seinen Anteil an der Ausfuhrerzeugnisse von 25 v. H. auf regulmäßig 30 v. H. erhöht. Einer aus diesem Anlaß eingezogenen Landtagsvorlage sind bemerkenswerte Zahlen über die Bedeutung des württ. Geschäfts für Württemberg zu entnehmen. Demnach betrug der Wert der Verierungen württembergischer Firmen, für die eine Ausfuhrerzeugnisse übernommen wurde, bis Ende 1930 im ganzen 31,5 Mill. RM. Von dieser Summe entfielen auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und Produktionsmittel 3,5 Mill. RM., auf Industrieerzeugnisse (Maschinen verschiedener Art) 28 Mill. RM. Tugendliche Wertstoffe oder sonstige Rohstoffe aus den übernommenen Verierungen sind dem Staat nicht erwachsen. Andererseits habe, was nicht zu bezweifeln ist, die Verfuhrerzeugnisse das Ausfuhrerzeugnisse der württ. Wirtschaft nach Sowjetrußland in recht bedeutendem Maß gefördert.

Jahresbilanz der Konsumvereine. Der Verband württ. Konsumvereine e. V. zählte Ende 1930 in 57 Konsumgenossenschaften 211 680 Mitglieder (1929: 209 518). Der Barrenmarkt im Kalenderjahr 1930 betrug 75 513 974 M. (74 237 554 M.); er ist also um 1 276 420 M. größer trotz Arbeitslosigkeit und Preisabfall. Die Güterverteilung an die Mitglieder betrug 3 751 877 M. (3 500 435 M.), der Bilanzüberschlag: Heinertrag 513 663 M. (701 084 M.); der wirtschaftliche Reinertrag im ganzen also 4 568 540 M. gegen 4 301 522 M. Das Reinertrag um 260 018 M. trotz gelegentlichem Verlust dürfte auf die ab 1. April 1930 wirksam gewordene Sonderumlage, die der Einzelhandel nicht zu zahlen hat, zurückzuführen sein. Sie beantragt in einem Restjahr mindestens 200 000 RM. An Mitgliedsanteilen der Mitglieder sind 5 905 354 (4 764 005) M. vorhanden, an Reserven 4 245 691 (3 890 365) M. an Spareinlagen der Mitglieder 13 924 746 (14 577 679) M., denen 8 265 665 (8 757 653) M. anwachen und 800 000 M. anwachen. Die Steuern und Abgaben betragen insgesamt 1 127 055 RM. (1929: 1 013 387 M.), 1928: 951 122 M.).

Deutsches Kalbfleisch. Im Kalenderjahr 1930 wurden insgesam...

Zahlungseinstellung. Wöbelhaus & Kramm-Essen. Schulden...

84 000 Konkurse in einem Jahr. In 12 wichtigen Ländern wurden...

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 24. Febr. Dem heutigen Markt...

Table with market prices for various goods like Cattle, Pigs, and Sheep. Columns include item names and prices.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“.

Pforzheimer Schlachthofmarkt, 24. Febr. Auftrieb: 7 Ochsen, 10 Kühe...

Gejtorbene: Köhle Körner, Wittensweiler - Gertrude Raft, Freudenstadt - Gottlieb Räder...

Wetter

Im Osten und Westen liegen Hochdruckgebiete, die die Wetterlage vorwiegend beeinflussen...

Stadtgemeinde Nagold. Beigolz- und Reißig-Berkauf. Am Donnerstag, den 26. Februar 1931...

Patent Gebrauchsmuster Warenzeichen erwirkt. Patentbüro H. Haller, Pforzheim.

Zinslose Darlehen. auf 22 Jahre fest gegen ca. 1 1/2 % p. a. Verw.-Kosten...

Bezirksagenten, Ortsagenten und stille Bewerber für eine der größten Bauparzellen gesucht...

Wir fahren den Tod! Illustration of a man on a horse. Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Gelegenheitskäufe. Einige eiche- und schwarz polierte Pianos. Am Montag, d. 9. März 1931...

Altensteig, 24. Februar 1931. Todes-Anzeige. Unseren Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung...

Anna Schieber. Sämtliche Dichtungen und Romane finden Sie in der Buchhandlung Zaiser Nagold.

Mödingen, den 24. Februar 1931. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter...

Fertiges Modell des „Graf Zeppelin“, geklebt nach Schreibers Techn. Modellierbogen, 94 cm lang, 4 Bogen RM. 1.20.

Todes-Anzeige. Mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater Christian Walz Kaufmann...

Es steht in der WOCHE. Neben aus aller Welt in vorzüglichen Kopierbildern-Bildern...

Bez.-Kriegerverband NAGOLD. Wissen Sie schon, daß Pal und Palachon die Film-Darsteller persönlich in den Löwen-Lichtspielen Nagold ab Freitag, 27. Febr., abends 8.15 auftreten...



# Haus-Garten- und Landwirtschaft

Beilage zum Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ / Mittwoch, den 25. Februar 1931

## Abnehmen der Leimgürtel von den Obstbäumen

Die im Herbst an den Obstbäumen angelegten Leimgürtel müssen jetzt unverzüglich abgenommen werden, sie haben ihren Zweck erfüllt und der Leim ist jetzt meist eingetrocknet. Sehr nötig ist, daß die Leimgürtel gesammelt und verbrannt werden, da auf ihnen oft eine Anzahl Frostspannerweibchen gefangen ist, die noch voll von Eiern sind. Oft sind auch die Eier am Gürtel selbst abgelegt worden. Die Eier selbst sind jedoch in keinem Falle abgestorben, aus ihnen entschlüpfen vielmehr im Frühjahr zur Zeit des ersten Austriebs der Bäume die sehr gefährlichen Raupen. Wer deshalb die Gürtel am Baum beläßt oder sie abnimmt und achlos beiseite wirft, anstatt sie zu verbrennen, kann erleben, daß die Bäume trotzdem kahlgepflegt werden. Man schädigt in diesem Fall nicht nur sich selbst, auch die Nachbarn und leistet der Weiterverbreitung des Frostspanners Vorschub. Häufig konnte man beobachten, daß der Leim infolge der warmen Tage im Oktober oder November abgelaufen ist und an der Baumrinde hängen blieb. Mit dem Leim gerieten natürlich oft abgelegte Eier auf der Baumrinde unterhalb des Gürtels. Es ist deshalb notwendig, daß solche Stellen mittels rauher Bürste und 8-10prozentiger Obstbaumcarbolnecumbrühe oder einer 10 prozentigen Schmierseife-Lösung abgewaschen werden, damit die Eier zerstört werden. **Walz, Ob.-Baumwart, Altensteig.**

## Die natürlichen Düngemittel und ihre Bedeutung für die Ernährung unserer Kulturpflanzen

Von Dr. P. Lieb, Landwirtschaftslehrer u. Wirtschaftsberater.

Während die künstlichen Düngemittel in der Regel nur einen der Pflanzennährstoffe enthalten, finden wir diese sämtlich in den natürlichen Düngern, zu denen der Stalldung, die Jauche, der Kompost und der Fäkaldünger zu rechnen sind. Abgesehen von der Jauche enthalten die natürlichen Düngemittel humusbildende Stoffe und gewisse Bakterienarten, die für das Pflanzenwachstum unerlässlich sind. Die Grundlage jeglicher Düngung sind die natürlichen Dünger, zu denen auch die Gründüngung zu rechnen ist; für das Acker- und Gartenland ist es der Stalldung, für Wiese und Weide ist es der Kompost. Es ist eine in der landwirtschaftlichen Praxis vielerorts eingebürgerte grundverkehrte Ansicht, zu glauben, daß wir uns auf die Dauer von den natürlichen Düngern lossagen können und glauben, Höchsternten nur durch künstliche Düngemittel zu erzielen. Leider stößt man vielerorts immer noch auf die Tatsache, daß der Pflege und der Behandlung der natürlichen Düngemittel, insbesondere des Stalldüngers, nicht immer die nötige sachgemäße Behandlung zukommt. Die Jauche muß man möglichst von der Außenluft fernhalten, um eine große Verdunstung des Stickstoffs in Form von Ammoniak zu vermeiden. Durch porösen Untergrund der Jauchegrube verhindern außerdem die Nährstoffe und gehen in der Wirtschaft verloren.

Bezüglich der Behandlung des Stalldüngers sei an ein ebenso altes wie bewährtes Bauernsprichwort erinnert: „**Halt ihn feucht und tritt ihn feste, das ist für den Mist das Beste.**“

Die vom Tiere in der Nahrung aufgenommene Phosphorsäure wird neben dem Kalk vorwiegend zum Aufbau des Knochengestirkes verwendet. Stalldung und besonders Jauche sind deshalb arm an Phosphorsäure. Dieser Tatsache ist bei der Ernährung unserer Kulturpflanzen unbedingt Rechnung zu tragen, wissen wir doch, daß die Phosphorsäure vorwiegend zur Bildung von Körnern und Samen verwendet wird. Erst durch Verbindung von Phosphorsäure, am besten durch Superphosphat mit 18 Proz. wasserlöslichen Phosphorsäure, werden obengenannte natürlichen Düngemittel zu Volldünger im wahren Sinne des Wortes. Superphosphat eignet sich, wie die Erfahrungen von Theorie und Praxis bestätigen, sehr gut zur Konservierung des Stallmistes und der Jauche. Das Verfahren ist sehr einfach; man gibt je Tag und Stiel Grobholz ein bis zwei Pfund Superphosphat in die Jauchegrube und auf die Düngerstätte. Durch den im Superphosphat enthaltenen Gips wird der sehr leicht flüchtige Ammoniakstickstoff gebunden und somit der Wirtschaft erhalten. Höchsternten im Garten und in der Ackerwirtschaft können nur erreicht werden, wenn für ein für die Pflanze günstiges Nährstoffverhältnis im Ackerboden gesorgt wird, wobei aber die natürlichen Dünger die Basis jeglicher Düngung bilden müssen. —

## Die Ruhmesblume.

Die Ruhmesblume, mit ihrem wissenschaftlichen Namen *Cianthus* genannt, sieht man leider nicht allzuoft mehr auf den Blumenständerbrettern, obwohl diese Pflanze früher ganz besonders geschätzt war und man sagen kann, daß sie zu den schönsten Schmetterlingsblütlern gehört, die man kennt. Ihre Blumen sind durchweg prachtvoll, ihre an die Fierlichkeit der Wismosen erinnernden Blätter haben unter unseren Topfblumenjünglingen wenige ihresgleichen. Die Zucht ist allerdings nicht ganz einfach. Die Körner seien die *Cianthus*-samen im zeitigen Januar im Warmhaus aus und veredeln die Keimlinge in noch ganz jungem Zustande auf *Colutea arborescens*, die nur wenige Tage vorher angefüllt worden ist. Dazu gehört eine sehr geübte Hand und außerdem ein Warmhaus. Der einfache Liebhaber wird also die Pflanze erst später kaufen oder er wird sie ohne Gewächshaus aus Samen zu züchten versuchen, was in einem warmen Zimmer nahe am Fenster gelingen kann. Noch besser freilich ist es, wenn man ältere Pflanzen durch Ableger vermehrt. Fast jeder Zeitensweig, den man nahe am älteren Holze der Mutterpflanze entnimmt, treibt in vier bis sechs Wochen Wurzel. Im Winter stellt man die erwachsenen Pflanzen nahe am Fenster 4-8 Grad warm, im Sommer lieben sie einen halbschattigen, aber doch warmen Standort. Sie brauchen große Töpfe mit leichter Erde, die man aus Sand- und Heideerde mit etwas Lehm zusammenschüttet, auch wollen sie oft verpöht werden. Im Winter gießt man mäßig, im Sommer stark. Ein gefährlicher Feind des



Laubes ist die Rote Spinne, die oft abgesehen werden muß. Die Blüten erscheinen im April und im Mai, bei warmem Standort schon manchmal im Februar. Sie sind bei der verbreitetsten Art fleischrot, bei anderen scharlach- oder purpurfarben, bei der schönsten, *Cianthus puniceus*, sind sie hochrot und erscheinen in ganzen Trauben. Alle *Cianthus*-arten sind in Australien zu Hause. Als Düngung gibt man ihnen leichte Hornspangüsse.

## Rattenbekämpfung.

Wegen der außerordentlich großen wirtschaftlichen Schäden und gesundheitlichen Gefahren, die der Allgemeinheit durch die immer mehr überhandnehmende Rattenplage drohen, ist es unbedingt notwendig, gegen diese Schädlinge und Gefahrebringer einen schonungslosen Vernichtungskampf zu führen. Wohl kann sich der einzelne mit Erfolg gegen die Ratten wehren; er wird aber nicht verhindern können, daß ihm früher oder später von seinem Nachbar, dessen Unkenntnis oder Gleichgültigkeit eine hemmungslose Vermehrung dieser Schädlinge unterstützt, die Ratten wieder zuwandern. Dem wird ein Niegel vorgeschoben, wenn unter Beteiligung jedes einzelnen Grund- und Hausbesitzers eine systematische, planmäßige und energische Massenbekämpfung der Ratten in Stadt- und Landgemeinden durchgeführt wird, was ja der Sinn der alljährlich wiederholten gesellschaftlichen Rattenbekämpfungstage ist. Zu diesem Zwecke hat die Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz, München, Liebigstraße 25, ein Verfahren ausgearbeitet, mit dem es gelingt, die Ratten selbst in ihren entlegensten Schlupfwinkeln zu erfassen und zu vernichten. Solche Großrattenbekämpfungen wurden nach diesem Verfahren auch bereits mit bestem Erfolg in verschiedenen Städten und Landgemeinden durchgeführt. Die Mittel der Landesanstalt haben außer der sicheren Wirkung noch dazu die wertvolle Eigenschaft der Ungefährlichkeit für Menschen und Haustiere.

Mit Einbruch der kalten Jahreszeit pflegen sich die im Freien hausenden Ratten in die warmen Viehställe, in die Getreide- und Heuböden sowie in die Keller und Vorratskammern der menschlichen Wohnstätten zu flüchten, um im Verein mit den dort schon eingensetzten Artgenossen ihr verheerendes Unwesen in erhöhtem Maße zu treiben. Aus diesem Grunde gestaltet sich die Durchführung der Rattenbekämpfung in ländlichen Gemeinden und Städten gerade zur Winterzeit einfacher, weil die oft schwer auffindbaren Schlupfwinkel und Nistplätze im Freien zwischen den vielfach weit auseinanderliegenden Anwesen meist verodet sind. Im Winter haben die Landwirte auch mehr Zeit, die Bekämpfung gründlich und sorgfältig durchzuführen. Unerlässlich für einen nachhaltigen und zufriedenstellenden Erfolg ist aber ein gemeinsames Vorgehen in möglichst weitem Umfange.

## Vom Bezirksobstbauverein Nagold

Man schreibt uns:

Am Sonntag, den 15. ds. Mts. fand in der „Sonne“ in Eßhausen die Generalversammlung des Bez.-Obstbauvereins statt. Trotz mehrerer Versammlungen verschiedener Art im Bezirk war der Besuch ein verhältnismäßig guter. Vorstand Walz begrüßte die Versammlung herzlich, besonders Herrn Gartenbaurat Hillel von der Landwirtschaftskammer und den Ehrenvorsitz, Altkultbeihilf Deugler-Eßhausen. Sodann gedachte der Vorstand der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder unter Hervorhebung der besonderen Verdienste. Es sind dies: Hauptlehrer Wolf-Kagold, Stadtpfleger Lenz-Kagold, Baumwart Dengler-Sulz, Baumwart Luz-Untertalheim und Hauptl. Hagenlocher-Ebershardi. Ferner wurde der Verdienst des seit langem erkrankten Schriftführers und Ausschussmitglieds Julius Raaf-Kagold gedacht.

Die Tagesordnung begann mit einem längeren Bericht des Vorstands über Beobachtungen im Obstbau und die Vereinstätigkeit. Hiezu führte er etwa aus: Die Gründe des Fehljahres 1930 sind in erster Linie auf das Fehlen der Bodenfeuchtigkeit seit Sommer des Jahres 1928 und die guten Obsternten der Jahre 1928 und 1929 zurückzuführen. Es hätte daraufhin mehr gebüht und teilweise auch bewässert werden müssen. Auch die Schädlinge hatten sich sehr stark breit gemacht, besonders die versch. Raupenarten, sowie Apfelflütenstecher und Obstmaden. An Zweifelhäutchen sind es besonders die Schilbläuse, die großen Schaden u. Ertragsausfall verursachen. Durch den kalten Winter 1928/29 seien viele Bäume zerstört worden und werden diesen noch viele durch diese Ursache nachfolgen, man müsse zeitig für Nachwuchs sorgen, denn der Obstbau sei gerade der Zweig der Landwirtschaft, aus dem noch Reingewinn erzielt werden könne. Vorträge und praktische Unterweisungen haben im Berichtsjahr in großer Zahl und in den meisten Gemeinden stattgefunden, oft bei gutem, manchmal auch bei schlechtem Besuch. Mit den Reichshilfen sind im Berichtsjahr ca. 350 Obstbäume im Bezirk umgepfropft worden. Hiezu richtete der Vortragende die Bitte an die Baumwarte, sie möchten sich endlich endgültig auf weniger und dafür handelsfähige Sorten konzentrieren, und nicht sozial Liebhaberforten, die meist wenig Handelswert besitzen, vermehren. Mit Reichshilfe sind auch 36 neue Obstgüter angelegt worden, mit etwa 800 Apfelbäumen auf einer Gesamtfläche von 11,82 Hektar. Durch ein Rundschreiben des Vereins sei eine große Menge Leimgürtel wesentlich verbilligt angebracht worden, sobald der Frostspanner energisch bekämpft worden sei. Nach außen sei der Verein immer, wo notwendig, vertreten gewesen, so haben zwei Vertreter an der Generalversammlung des Landesobstbauvereins teilgenommen. Aus dieser Versammlung ist zu berichten: Im Herbst feiert der Württ. Obst.-Verein sein 50jähriges Jubiläum, verbunden mit großer Obstausstellung, woran sich auch unser Bezirksverein entsprechend beteiligen wird.

Bei einem Vortrag von Obstbauinspektor Schaaf-Stuttgart in dieser Versammlung kam zum Ausdruck, daß sich die Obstzüchter mehr als bisher mit der Sortenwahl befassen und sich dem Klima und Absatzverhältnissen anpassen sollen. Die klimatisch wärmeren Lagen sollen mehr Frühobst und bessere Birnsorten erzeugen, während die kühleren Lagen haltbare und handelsfähige Winterforten pflanzen sollen. Das sei der Weg, der der Einfuhr vom Ausland Einhalt gebiete.

Mit Dankesworten an alle, die sich um das Vereinsge-

schäft verdient gemacht haben, schloß Vorstand Walz seinen Bericht und erteilte dem Kassier Bürgermeister Raaf-Eßhausen zur Ablegung der Jahresrechnung das Wort. Hienach beträgt die Mitgliederzahl fast 600, der Kasse verblieb eine Mehreinnahme von 255.41 Mk. Dem Kassier wurde der wohlverdiente Dank ausgesprochen u. Entlassung erteilt. Die hierauf stattfindenden Wahlen gaben keinerlei Aenderung. Nur an Stelle des infolge Krankheit zurückgetretenen Schriftführers Jul. Raaf-Kagold wurde Jul. Böhler, Obergärtner bei J. Neule-Kagold, gewählt. Vorstand Walz dankte für das ihm und den übrigen Geschäftsträgern entgegengebrachte Vertrauen und bat auch alle anderen Mitglieder jedes sein Teil zur Förderung des Obstbaus beizutragen.

Sodann nahm Gartenbaurat Hillel-Stuttgart das Wort zu einem Vortrag über Erzielung von Reingewinn im Obstbau. Zunächst stellte er fest, daß unser Bezirksobstbauverein gut funktioniere, dies sei ein Beweis, daß die richtigen Leute an der Spitze seien. Es müsse aber auch den Anordnungen und Einladungen der Vereinsleitung mehr und mehr Folge geleistet werden. Das Obstjahr 1930 sei bedauerlich, einmal wegen des finanziellen Ausfalls für die Erzeuger, dann auch weil auf den allmählich immer mehr beliebten Rohgenuß von Obst viele Familien und Kinder verzichtet müssen und weil dadurch die Einfuhr aus dem Ausland wieder bedeutend gestiegen sei. Die Einfuhr von Obst, landw. und industriellen Erzeugnissen müsse herabgedrückt werden. Die Ertragssteigerung der Obstbäume hänge nicht von deren Zahl ab, sondern von der Pflege, Entwicklungsmöglichkeit und Sortenwahl. Besonders bei Neupflanzungen sei den heutigen Erfahrungen und Erfordernissen besonders Rechnung zu tragen. Nur gute Böden sollen mit Bäumen bepflanzt werden, dabei seien die Ansprüche der Sorten an die verschiedenen Faktoren zu berücksichtigen. Alte Obstanlagen versprechen bei Wiederbepflanzung nicht den gewünschten Erfolg. Gesundes und richtig kultiviertes Baummaterial dazu zu verwenden sei sehr wichtig. Sorten, die genügend große und ansprechend gefärbte Früchte bringen, sind zu bevorzugen, da solches Obst gerne teuer bezahlt werde, sofern es auch schön und sauber zum Verkauf angeboten wird. Auch auf dem Schwarzwald könne recht gut Qualitätsobst produziert werden, nur müsse die richtige Sorte am rechten Standort stehen und zur Pflege mehr gesehen werden. Die Die Sortenzahl müsse dabei wesentlich vereinfacht werden. Nicht zu verkennen sei auch der stete Rückgang des Mostverbrauchs, wodurch man ohnehin schon mehr Wert auf Tafelobstbau legen müsse. Dies könne auch durch großzügiges Umpfropfen geschehen, aber nicht auf alten abgängigen Bäumen, sondern nur gelunden und frohwüchsigke Bäume gewährleisten genügend Erfolg. Wichtig bei der Obsternte ist auch die vollständige Baumreife abzuwarten, da gerade die letzten Tage vor der Reife das Aroma in die Früchte tragen und halbausgereiftes Obst zuviel Schwund bringt. Der Rebner forderte noch auf, auch die Hauswände mehr mit Spalterobst auszunutzen, da seien Früchte allerersten Rangs zu erzielen. Bei Beachtung aller angeregten Richtlinien sei noch sehr viel aus dem Obstbau herauszuholen. — Vorstand Walz dankte dem Rebner für seinen 1½ stündigen Vortrag mit herzlichen Worten. Eine rege Aussprache schloß sich an, die noch manchen anregenden Gedanken brachte und nach fast 4-stündiger Dauer konnte Vorstand Walz die anregend verlaufene Versammlung schließen. **W.**